

# Die Flächen werden knapp

## In vielen Städten sind Baugebiete schon Mangelware

VON CLAUDIA BRANDAU

**Schwalm-Eder** – Der hohe Flächenbedarf und -verbrauch wird zum Problem im Landkreis. Allein in der Leader-Region Schwalm-Aue, die von Wabern über Borken und Schwalmstadt bis nach Willingshausen reicht, sind in den vergangenen fünf Jahren 411 Hektar Land bebaut und versiegelt worden. Eine Fläche, die der Größe von 575 Fußballfeldern entspricht.

In starkem Maß beteiligen sich die vielen Neubaugebiete, die mit gewaltigem Flächenfraß verbunden sind. In Wabern wurden sechs Hektar für 50 Plätze im Baugebiet „In den Sälen“ verbraucht, in Gudensberg sind 239 Bauplätze auf 16 Hektar Fläche geplant, in Körle soll das Baugebiet Riesenrain auf drei Hektar Fläche entstehen – die Liste ist endlos lang, die der Bauinteressenten noch länger.

Doch für die Häuslebauer wird das Eis dünn, die Fläche knapp: „In den vergangenen 20 Jahren haben wir 200 Grundstücke verkauft – es ist fraglich, ob das der Plan für die nächsten zehn Jahre sein kann“, sagt Körles Bürgermeister Mario Gerhold.

„Es fehlt die Akzeptanz für große Baugebiete“, stellt Bürgermeister Claus Steinmetz aus Wabern fest. Die Rüben-gemeinde könnte ein neues großes Baugebiet ausweisen, will das aber in diesem Um-



**Sonja Pauly**  
Regionalmanagerin

fang nicht mehr tun: Sie will vielmehr die Ortskerne stärken. Denn die wiesen oft Leerstand und Lücken auf: Das sehen auch Melsungens

### So verteilt sich der Flächenbedarf im Kreis

In Deutschland werden Tag für Tag 56 Hektar Fläche mit Straßen, Häusern und Hallen bebaut. Den Spitzenverbrauch im Landkreis weist das an der A7 gelegene Knüllwald auf: Dort wurden 2019 pro Kopf 2242 Quadratmeter (qm) verbaut, gefolgt von Ottrau (2023 qm), Morschen (1344), Frielendorf (1280), Neukirchen (1087) und Homberg (1078). Der Fritzlar Bedarf belief sich auf 939 qm pro Kopf, der Schwalmstädter auf 830, der Melsunger auf 724.

bfa

Bürgermeister Markus Boucsein und Schwalmstadts 1. Stadtrat Lothar Ditter so. In beiden Städten gibt es das Immobilienprogramm „Jung kauft Alt“, das für junge Menschen Anreize schafft, alte Gebäude zu erwerben. Das setzt auf alten Bestand in Innenlagen: „Ihn wollen wir schützen“, sagt Boucsein.

Das will auch das Projekt Siedlungsmanagement der Leader-Region Schwalm-Aue, sagt Geschäftsführerin Sonja Pauly. Das hat nun Baulotsen in den Bauämtern der sechs beteiligten Kommunen eingesetzt, die Interessenten beraten, für mehr Nachhaltigkeit beim Bauen und Wohnen sorgen, indem sie ein Leerstandskataster aufbauen, das einen Überblick über leere Häuser und freie Flächen geben soll. Das Projekt gebe Beispiele und Lösungen dafür, welche Chancen ein Altbau bietet. FOTO: PAULY » SEITE 3